

## KIRIAKOS D. KENTROTIS

### PARTEIEN UND GEWERKSCHAFTEN IN BULGARIEN NACH DEM STURZ ŽIVKOV'S (1989-1991)

Das bis zum Sturz Živkovs monolitische politische Leben Bulgariens wurde nach den im November 1989 eingeleiteten politischen Umwälzungen im Lande von Parteien, Gruppierungen und Bewegungen jeder Art überschwemmt. Bei den ersten freien Wahlen am 10. und 17. Juni 1990 standen 40 Parteien und Listenverbindungen zur Auswahl. Ein Jahr danach, bei den zweiten Wahlen am 13. Oktober 1991, bewarben sich insgesamt 67 Parteien und Koalitionen um die zu verteilenden Mandate.

Diese politische Zersplitterung —eine typische Situation für Gesellschaften, die nach einer langen Periode politischer Stagnation in die parlamentarische Demokratie zurückkehren<sup>1</sup>— scheint ein Phänomen im bulgarischen parlamentarischen Frühling zu sein.

Das Bulgarien nach Živkov sucht nach dem sichersten und schnellsten Weg für den Übergang zur Demokratie nach dem Vorbild westlicher Länder. In den ersten zwei Jahren parlamentarischer Erfahrung ringt die kommunistische Vergangenheit mit dem Verlangen der jungen Generation nach einem antisozialistischen Entwicklungsmodell.

#### *1. Union Demokratischer Kräfte - Sājuz na Demokratičnite Sili (SDS)*

Die SDS<sup>2</sup> wurde am 7. Dezember 1989 als ein Zusammenschluß mehrerer Parteien und Bewegungen gegründet. Die Gründungsmitglieder der SDS waren folgende:

— die Bulgarische Sozialdemokratische Partei - Bālgarska Socialdemokratičes-

1. Typisches Beispiel war die politische Situation nach der Wiedereinführung der Demokratie in Griechenland im Jahr 1974. Ähnliche Beispiele gibt es auch in vielen der übrigen ehemals sozialistischen Länder Osteuropas.

2. Siehe allgemein über die SDS: K. Engelbrekt-V. Gavrilov, "The Union of Democratic Forces consolidates before June Elections", in: *Report on Eastern Europe*, München, 1. Juni 1990, S. 1-7.

- ka Partija (BSdP); ihre Aktivität wurde 1948 verboten und erst im November 1989 wurde ihr erlaubt, wieder politisch tätig zu sein; Präsident der Partei ist Petăr Dertliev, journalistisches Organ ist die Zeitung "Svoboden Narod" ("Freies Volk");
- die Demokratische Partei - Demokratičeska Partija (D.P.); seit 1947 war sie illegal; ihr Präsident ist Stefan Savov;
  - die ökologische Bewegung Ecoglasnost; sie wurde im März 1988 gegründet und nahm eine Führungsrolle in der antikommunistischen Bewegung in den letzten Amtsjahren Živkova ein;
  - die unabhängige Gewerkschaft "Podkrepa" ("Unterstützung"), die am 8. Februar 1989 in Stara Zagora ins Leben gerufen wurde.

Nach kurzer Zeit wurden weitere Parteien und Bewegungen in die SDS eingegliedert:

- die BZNS-Nikola Petkov - Bălgarski Zemedelski Narodni Săjuz-Nikola Petkov (Bulgarische Nationale Bauernunion-Nikola Petkov) mit Präsident Milan Drenčev;
- die Radikale Demokratische Partei - Radikaldemokratičeska Partija (R.P.) mit Präsidentin Elka Konstantinova;
- die Föderation der Klubs für die Demokratie - Federacija na Klubovete za Demokracija mit Präsident Petko Simeonov;
- die Grüne Partei - Želena Partija mit Präsident Alexandăr Karakatsanov;
- die Alternative Sozialistische Partei - Alternativa Socialističeska Partija mit Präsident Nikolai Vassilev;
- die Christdemokratische Front - Hristian-demokratičen Front mit Präsident Nikolai Pavlov;
- die Bewegung der Bürgerinitiative - Dviženie Graždanska Inicijativa mit Präsident Ljubomir Sobatsiev;
- die Föderation der Union Unabhängiger Studenten - Federacija na Nezavisimite Studenski Družestva mit Präsident Steljan Stoitsev;
- die Unabhängige Gesellschaft für Menschenrechte - Nezavisimo Družestvo na Pravota na Čoveka;
- das Komitee für die Wahrung von religiösen Rechten - Komitet za Zoštita na Religioznite Prava mit Präsident Priester Christofer Sabev;
- das Vereinte Demokratische Zentrum - Obedineni Demokratičen Centar;
- die Neue Sozialdemokratische Partei - Nova Socialdemokratičeska Partija mit Präsident Vassil Michailov;
- das Bulgarische Demokratische Forum - Bălgarski Demokratičen Forum mit Präsident Vassil Slatarov;

- die Republikanische Partei - Republikanska Partija mit Präsident Lenko Roussanov;
- die Union der Unparteiischen - Sājuz na Bezpartiinite mit Präsident Bojan Velkov;
- der Klub der Folteropfer nach 1945 - Klub na Represeranite sled 1945 godina, der seit 9. Februar 1990 unbenannt wurde in Union der Gefolterten Bulgariens - Sājuz na Represeranite v Bālgarija mit Präsident Dimitār Batalov.

Nach dem Sturz Živkovs im November 1989 präsentierte sich die SDS als die führende Kraft der Opposition und gilt seitdem als die einzige starke politische Herausforderin der Bulgarischen Sozialistischen Partei, der ehemaligen KP Bulgariens. Hauptmerkmal der SDS ist die Vielfalt von Ideologien, die ihre Mitglieder repräsentieren. Allerdings hat sich dies —nach anfänglicher Euphorie— im Laufe der Zeit zum Nachteil für die innere Stabilität der Partei entwickelt<sup>3</sup>.

Als erster Präsident der SDS wurde der Philosoph Želju Želev (der heutige Staatspräsident) und Petār Beron als Sekretär der Union gewählt. Von Anfang an verstand sich das Bündnis als die Föderation einzelner Parteien, Gruppierungen und Bewegungen, die ihre ideologische und organisatorische Autonomie behalten. Sie zielte vor allem auf die Etablierung eines pluralistischen und rechtsstaatlichen parlamentarischen Systems sowie auf die Abschaffung des totalitären Regimes der Ära Živkov<sup>4</sup>.

Mit Blick auf die ersten freien und demokratischen Wahlen in Bulgarien nach dem Zweiten Weltkrieg haben sich die o.g. Parteien und Gruppen in einem Bündnis der Union Demokratischer Kräfte zusammengeschlossen. Die Wahlen fanden am 10. und 17. Juni 1990 nach einem kombinierten Verfahren aus Listenverhältnis (D'Hondt-System) und direkter Mehrheitswahl statt<sup>5</sup>.

3. Vgl. M. Hatschikjan, *Der unsanfte Übergang - Bulgariens Weg der politischen Erneuerung*, Bonn 1991, S. 5 ff.

4. Über die Partei-Satzung siehe allgemein: *Svoboden Narod*, 1.2.1990, und *Demokracija*, 12.2.1990.

5. Vgl. W. Höpken, "Die Wahlen in Bulgarien - ein Pyrrhus-Sieg für die Kommunisten?", in: *Südosteuropa*, München, 7-8/1990, S. 429-457.

TABELLE 1

## Die Wahlergebnisse vom 10./17. Juni 1990

	Sitzverteilung insgesamt	Listenverhältniswahl			Direkte Mehrheitswahl (Anzahl der Mandate)		
		Stimmen	in %	Sitze	insgesamt	1. Wahlg.	2. Wahlg.
BSP	211	2.887.766	47,2	97	114	75	39
SDS	144	2.217.798	36,2	75	69	32	37
DPS	23	386.929	6,0	12	11	9	2
BZNS	16	491.597	8,0	16	—	—	—
Sonstige	6	158.411	2,6	—	6	3	3
insgesamt	400	6.142.501	100	200	200	119	81

Quelle: "Säobštenie na Centralnata izbiratelna komisija", Beilage zu: *Otečestven Vestnik* 11.7.1990.

Unter den Koalitionspartnern der SDS waren bei den Wahlen als stärkste Parteien die folgenden hervorgegangen:

— BZNS-N. Petkov	29 Mandate
— Bulgarische Sozialdemokratische Partei	23 Mandate
— Klub für Glasnost und Demokratie	22 Mandate
— Ecoglasnost	15 Mandate
— Radikaldemokratische Partei	10 Mandate
— Grüne Partei	9 Mandate
— Demokratische Partei	7 Mandate

Gemäß den Wahlergebnissen entwickelte sich die SDS zum Sieger in den großen und mittleren Städten, und sie wurde vor allem von der jungen Bevölkerung und den Intellektuellen bevorzugt. Trotz der hohen Erwartungen auf ein besseres Ergebnis —Wahlprognosen hatten der SDS gute Chancen eingeräumt—, war das Wahlergebnis eine große Enttäuschung.

Die Wahlkampagne der SDS konzentrierte sich auf eine frontale Auseinandersetzung mit der BSP und versuchte, das negative Bild des politischen Gegners zu verstärken, anstatt die eigene Programmatik den Wählern näherzubringen und ihnen ein positives Bild der SDS zu vermitteln. Hinzuzufügen wäre noch, daß die SDS die Provinzen mehr oder weniger ignorierte, da fast alle Hauptkandidaten der Union in den großen Städten antraten.

Trotz der scheinbaren Heterogenität der SDS, bestand im Jahr 1990 noch ihre innere Stabilität: Der Staatspräsident wurde aus den Reihen der SDS gewählt. Am 1. August 1990 wurde nach langen Verhandlungen und mehrmaliger Abstimmung in der Nationalversammlung der Vorsitzende der SDS, Želju Želez, gewählt<sup>6</sup>. Die Koalitionsregierung von Dimităr Popov, die sich am 19. Dezember 1990 formierte, begann mit der Ausarbeitung einer neuen Verfassung, und sie wurde auch mit der Durchführung von neuen Parlaments- und Gemeindewahlen beauftragt<sup>7</sup>.

Mitte März 1991 brach eine Krise über die Nationalversammlung herein. Der Grund war zum einen der Bericht des Beauftragten zur Überprüfung der Legalität der Abgeordnetenwahl des parlamentarischen Komitees, zum anderen waren es die gegenseitigen Vorwürfe zwischen den Parteien bezüglich einer möglichen Zusammenarbeit einiger Abgeordneter mit den Behörden des alten Regimes. Eine der "Zielscheiben" stellte der Vorsitzende der SDS, Petăr Beron, dar, der schließlich seinen Rücktritt erklärte<sup>8</sup>.

Daraufhin begann im Mai der unvermeidliche Prozeß der Spaltung der SDS, weil dieses Bündnis keine einheitliche Stellung zu dem neuen vorgeschlagenen Verfassungsprojekt bezog. Der radikale Flügel der Union, der absolut gegen jegliche Kompromisse mit der BSP war, ging zu extremen Handlungen über. Es formierte sich eine Gruppe von 39 Abgeordneten und später von 44 Abgeordneten der SDS, die am 14. Mai das Parlament verließen<sup>9</sup>.

Aufgrund dieser innerparteilichen Krise wurde die zweite nationale Konferenz der SDS vom 22. bis 23. Juni 1991 veranstaltet. Die Radikalen konnten sich mit ihren Argumenten durchsetzen. Am 9. Juli 1991 wurde die neue Verfassung<sup>10</sup> Bulgariens von 309 Abgeordneten angenommen, gleichzeitig damit wurde der Spaltungsprozeß der SDS eingeleitet.

Die SDS konnte bei den Wahlen am 13. Oktober 1991 nicht als eine einheitliche Koalition teilnehmen. Drei Partei-Bündnisse formierten sich<sup>11</sup>: — die SDS radikaler Orientierung mit Präsident Filip Dimitrov,

6. Vgl. *Večerni Novini*, 2.8.1990; *Otečestven Vestnik*, 3.8.1990.

7. Vgl. R. Nikolaev, "Between Hope and Hunger", in: *Report on Eastern Europe*, 4. Januar 1991, S. 5-10.

8. Vgl. *Demokracija*, 16.5.1991; *Duma*, 17.5.1991.

9. Vgl. *Demokracija*, 27.5.1991, 29.5.1991.

10. Vgl. K. Engelbrekt, "The Grand National Assembly to adopt a new Constitution", in: *Report on Eastern Europe*, 19. April 1991, S. 5-8.

11. Vgl. *Who is Who in Elections '91*, Sofia 1991, S. 24-59.

- die SDS-Mitte mit der BSdP von Petär Dertliev und der ökologischen Bewegung Ecoglasnost,
- die SDS-Liberale, eine Koalition aus Grüner Partei und dem Klub für Glasnost und Demokratic.

TABELLE 2

*Ergebnisse der Parlamentswahlen vom 13.10.1991*

<i>Partei/Koalition</i>	<i>Stimmen insgesamt</i>	<i>Mandate</i>
SDS	1.903.567 (34,36%)	110
BSP	1.836.050 (33,14%)	106
DPS	418.168 ( 7,55%)	24
BZNS(e)	214.052 ( 3,86%)	—
BZNS-Nikola Petkov	190.454 ( 3,44%)	—
SDS-Mitte	177.295 ( 3,20%)	—
SDS-Liberale	155.902 ( 2,81%)	—
Konföderation Zartum Bulgarien	100.883 ( 1,82%)	—
Bulgarischer Businessblock	73.379 ( 1,32%)	—
Bulgarische Nationalradikale Partei	62.462 ( 1,13%)	—
17 unabhängige Kandidaten (insgesamt)	52.617 ( 0,95%)	—
Bulgarische Businesspartei	51.497 ( 0,93%)	—
Koalition für das Grundgesetz von Tärnovo "Svoboda"	39.719 ( 0,72%)	—
Bulgarische Kommunistische Partei	39.386 ( 0,71%)	—
Politisches Forum "Preobrazenie"	30.442 ( 0,55%)	—
andere	194.964 ( 3,51%)	—
<b>insgesamt</b>	<b>5.540.837 (100%)</b>	<b>240</b>

*Quelle:* Centralna Izbiratelna Komisija: "Bjuletin za rezultatite ot izborite za narodni predstaviteli, provedeni na 13 Oktomvri 1991 g.", Sofia, Noemvri 1991, S. 23-24.

Die Wähler der SDS<sup>12</sup> waren wieder hauptsächlich die Jugend, die Intellektuellen und die Arbeiter aus den Industriestädten. Wäre es nicht zur Spaltung der Partei gekommen, hätte dieses Bündnis fast 50% aller Sitze in der neuen Nationalversammlung erhalten. Am 9. November 1991 bildete der Vorsitzende der SDS, F. Dimitrov, die erste nicht-kommunistische Re-

12. Vgl. *Demokracija*, 22.10.1991; *Fax*, 22.10.1991.

gierung des Landes seit Ende des Zweiten Weltkrieges, die mit 128 Ja-Stimmen und 90 Nein-Stimmen vom Parlament akzeptiert wurde. Am 3. November 1991 koalitierten die Parteien und Gruppierungen von SDS-Mitte und SDS-Liberale und bildeten das Bulgarische Demokratische Zentrum. Vorsitzender wurde der Sozialdemokrat Stefan Radoslavov.

## 2. Bulgarische Sozialistische Partei - *Bălgarska Socialističeska Partija (BSP)*

Am 3. April 1990 beschloß die seit über 45 Jahren regierende Kommunistische Partei Bulgariens ihre Umbenennung in "Bulgarische Sozialistische Partei". Gleiches wurde beim Partei-Organ vollzogen: Am 5. April 1990 wurde aus "Rabotničesko Delo" die Parteizeitung "Duma".

Nach dem Sturz Živkovs im November 1989 versuchten die alten Kommunisten in der Übergangszeit, durch verschiedene Aktivitäten weiterhin an der Macht zu bleiben. Am 10. April 1990 und nach einer kurzen innerparteilichen Säuberung veröffentlichte die BSP ihr Wahl-Konzept für die Wahlen am 10. und 17. Juni 1990. Sie präsentierte sich als eine stark veränderte und reformierte Partei, ohne sich jedoch von der historischen Vergangenheit der KP-Herrschaft zu distanzieren. Die BSP unterstrich ihre Rolle als die Partei des nationalen Konsenses und des Dialogs<sup>13</sup>.

Der Wahlerfolg der BSP in den ersten Wahlen nach dem Zweiten Weltkrieg —die einzige KP Osteuropas, die sich bei freien Wahlen durchsetzen konnte— geht besonders auf eine Angst der Wähler vor Veränderungen, auf ihre starke institutionelle Position und auf ihre Überlegenheit in den Agrarprovinzen des Landes zurück.

Am 27. März 1991 veröffentlichte die BSP eine Erklärung über ihre politische Verantwortung während der Regierungszeit der Kommunisten. Der Oberste Rat der Partei entschuldigte sich bei all denen, die während der gesamten Zeit der totalitären Herrschaft der KP Bulgariens unter moralischen, beruflichen und körperlichen Repressalien gelitten haben. Die Erklärung machte niemandem persönlich Vorwürfe, sondern notierte die kollektive Verantwortung für die Beschlüsse und die Ausübung der Regierungsgewalt. Es war allerdings —laut BSP-Erklärung —während der gesamten Periode der kommunistischen Herrschaft nicht nur eine unvollendete Kette von Schädigungen und Katastrophen für das Land<sup>14</sup>.

13. Vgl. R. Nikolaev, "The Bulgarian Communist Party after its Congress of Renewal", in: *Report on Eastern Europe*, 20. April 1990, S. 4-10.

14. Vgl. *Duma*, 28.3.1991.

Die BSP —als Siegerin bei den vorangegangenen Wahlen hervorgegangen— traf unter der Führung ihres Vorsitzenden Alexandăr Lilov die nötigen Vorbereitungen für die bevorstehenden Wahlen am 13. Oktober 1991, trotz inzwischen aufgetauchter Probleme in ihrer Struktur und bezüglich des zukünftigen ideologischen Kurses der Partei. Auf einer zweitägigen Konferenz (3. und 4. August 1991) wurden die Programmatik und Taktik der Partei bis zu den Wahlen festgelegt. Von großer Bedeutung für das politische Leben Bulgariens war dabei die Bildung einer Koalition der BSP mit sieben kleineren Parteien, die am 9. September 1991 stattfand. Unter diesen kleinen Parteien genoß die Nationalistische Vaterländische Arbeitspartei (Otečestvena Partija na Truda), die bei den vorigen Wahlen ein Abgeordnetenmandat erringen konnte, eine gewisse Popularität. Die BSP verstärkte mit dieser Kooperation die schon seit 1990 aufgetretene Tendenz zur Demonstration einer nationalistischen Taktik — besonders in Hinblick auf die türkische Minderheit im Lande.

Die BSP verlor die Parlamentswahlen nur knapp. Dank ihrer organisatorischen Struktur, ihrer stabilen Einheit und der rechtzeitigen Anpassung an die sich ändernde Situation im Land, verfolgte diese Partei das Ziel, einerseits ihre parlamentarische Macht zu behalten und andererseits die größte Partei Bulgariens zu bleiben (ca. 400.000 Mitglieder). Besonders die Bauern und Rentner verhalfen der BSP zu dem Wahlergebnis der Oktober-Wahlen.

Vom 14. bis 17. Dezember 1991 fand der 39. Parteitag der BSP statt. Als neuer Parteivorsitzender wurde der 32jährige Žan Videnov als Nachfolger von A. Lilov gewählt, auch in die höchsten Parteiorgane wurden neue Leute gewählt. Schließlich wurde durch diesen Parteitag das Bild der BSP als neue Linkspartei geprägt.

### *3. Bewegung für Rechte und Freiheiten - Dviženie za Prava i Svobodi (DPS)*

Die DPS wurde am 4. Januar 1990 in Varna als Nachfolgerin der "Organisation für türkische und nationale Befreiungsbewegung" gegründet. Ihre nationale Gründungskonferenz fand am 16. und 17. März 1990 in Sofia statt<sup>15</sup>. Präsident der Bewegung ist der Soziologe Ahmed Doğan, Generalsekretär ist Osman Oktai. Seit Februar 1991 verfügt die DPS über ihre eigene Zeitung: "Pravi i Svobodi".

Die DPS gehört mit ca. 100.000 Mitgliedern zu den mitgliederstärksten Parteien Bulgariens. Sie versucht, nicht nur die Partei der türkischen Minder-

15. Vgl. *Kurier*, Sofia, 18.-26. April 1990, S. 77-80.

heit zu sein, sondern auch die Interessen aller Muslime Bulgariens (Pomaken, Roma u.a.) zu vertreten und sich letzten Endes als die Partei zu repräsentieren, die die benachteiligten Minderheiten und sozialen Gruppen im Lande unter Schutz nimmt.

Bei den ersten Parlamentswahlen gelang es der DPS, 23 Mandate in den Bezirken zu gewinnen, in denen es eine starke türkische und/oder muslimische Bevölkerung gibt (Kärdzali, Razgrad, Silistra, Tărgovište und Šumen). Entscheidendes Kriterium für die Stimmabgabe zugunsten der DPS war eher die religiöse Zugehörigkeit der Wähler als ein ethnisches Selbstbewußtsein.

Große Schwierigkeiten hatte die DPS in bezug auf ihre Teilnahme an den zweiten Wahlen. Gemäß Art. 11 § 4 der neuen Verfassung "ist die Gründung politischer Parteien auf der Basis ethnischer, religiöser oder rassischer Kriterien nicht erlaubt". Die BSP führte bereits eine Kampagne gegen eine mögliche Teilnahme der DPS an den Wahlen, und mehrmals wurde der DPS vorgeworfen, die Türkei stehe mit finanzieller und organisatorischer Hilfe hinter ihr<sup>16</sup>. Die Reaktionen im Ausland auf einen eventuellen Ausschluß der DPS von den Wahlen waren sehr scharf. Viele westliche Regierungen und insbesondere die Türkei übten mit allen Mitteln Druck sowohl auf die Regierung von D. Popov als auch auf den Staatspräsidenten Ž. Želez zugunsten der DPS aus. Mit der Begründung, die DPS habe bereits an den vorigen Wahlen als "Bewegung" teilgenommen, wurde ihr erlaubt, an den Wahlen vom 13. Oktober 1991 erneut teilzunehmen<sup>17</sup>.

Bei diesen Wahlen war die Partei von Ahmed Doğan sogar die einzige politische Kraft, die ihr Ergebnis im Vergleich zu den vorangegangenen Wahlen enorm steigern konnte. Die DPS gewann zusätzlich Stimmen vorrangig in den von bulgarischen Muslimen bevölkerten Gebieten, z.B. in Smoljan und Blagoevgrad. Mit 24 Abgeordneten, die die DPS in das Parlament entsenden konnte, wurde sie die drittstärkste Fraktion und stellt sich eine echte Herausforderung für die junge bulgarische Demokratie sowie für die Geschichte Bulgariens im 20. Jahrhundert dar.

#### 4. Die Bauernparteien

Die Bulgarische Nationale Bauernunion - Bălgarski Zemedelski Narodeni

16. Mehrmals schon hatte der Vorsitzende der DPS mit seinen Aussagen die gespannten interethnischen Beziehungen angeheizt, so z.B. mit seiner Äußerung, "daß der Weg Bulgariens nach Europa über den Bosphorus führt"; Vgl. *Zemlja*, 4.12.1991.

17. Vgl. *Prava i Svobodi*, 30.8.1991.

Sǎjuz (BZNS) wurde im Jahr 1899 gegründet. Sie hat eine lange Tradition hinter sich und ist mit allen Kämpfen des bulgarischen Volkes auf nationaler und sozialer Ebene eng verbunden<sup>18</sup>. Alexandǎr Stambolijski, eine große Persönlichkeit Bulgariens zu Beginn des 20. Jahrhunderts (Ministerpräsident des Landes in den Jahren 1919-1923), war ihr Gründer und Führer. Die BZNS war die einzige Partei, die nach der Übernahme der Regierungsgewalt durch die Kommunisten, fortbestehen konnte. Dies wurde übrigens zu einem großen Stigma in der Nachkriegsgeschichte der Partei, d.h. die 45 Jahre währende Kollaboration mit der KP Bulgariens, sie lebte nämlich während dieser Zeit im Schatten des "großen Bruders".

Nach den politischen Veränderungen im Lande verlangte die Parteibasis einen sofortigen Umbau der Parteistrukturen, damit sie sich von ihrer bitteren Vergangenheit schnell distanzieren könnte. Der erste Schritt dabei war die Rehabilitierung der großen Persönlichkeiten der agrarischen Bewegung in Bulgarien, die während der kommunistischen Periode vor Gericht gestellt wurden und als Verräter des Sozialismus angeklagt wurden. Es handelt sich hierbei vor allem um Nikola Petkov<sup>19</sup>, den Vorsitzenden der Bauernunion in den Jahren 1945 bis 1947.

Die BZNS galt eindeutig als der große Verlierer bei den Wahlen vom 10. und 17. Juni 1990. Sie konnte zwar 8% der Stimmen bei der Listenwahl auf sich vereinigen, bekam aber kein Direktmandat, obwohl die Wahlprognosen der BZNS die Rolle der dritten politischen Kraft im Parlament zugetraut hatten. Grund für das schlechte Wahlergebnis war zum einen ihre langjährige politische "Untätigkeit", zum anderen bremsten die absolut bürokratische Struktur der Union die Möglichkeit, ein besseres Wahlergebnis zu erzielen. Erstaunlicherweise hatte die BZNS in den Städten ein besseres Stimmenergebnis als in den Dörfern.

Aufgrund der Streitigkeiten in den Reihen der Union um die Rolle Petkovs und seiner Anhänger sowie um die Zukunft der Partei als eine eigenständige politische Kraft wurde am 9. Dezember 1989 in Sofia eine neue Bauernpartei, die "BZNS-Nikola Petkov" gegründet. Trotz des Versuchs der beiden Agrarparteien, sich zu vereinen und gemeinsam bei den Wahlen um die Stimmen zu kämpfen, blieb die agrarische Bewegung Bulgariens tief

18. Siehe allgemein über die Agrarbewegung in Bulgarien: *Bǎlgarski Zemedelski Narodni Sǎjuz i Socialismǎt*, Sofia 1984; W. Höpken, "Politisches System", in: K.-D. Grothusen (Hrsg.), *Bulgarien*, Göttingen 1990, S. 191-203.

19. Vgl. N. Poppetrov, "Nikola Petkov - nach erzwungenem Vergessen erneut aktuell", in: *Südosteuropa* 6/1990, S. 368-380.

gespalten. An den ersten Wahlen nahm die BZNS-Nikola Petkov<sup>20</sup> als Koalitionspartner in der SDS teil und wurde dabei stärkste Partei.

Am 30. Mai 1991 wurde die Vereinigung der parlamentarischen Gruppen der BZNS und der BZNS-Nikola Petkov mitgeteilt. Als Präsident der vereinigten parlamentarischen Gruppe wurde Metodij Medialkov gewählt. Allerdings war der Präsident der BZNS-Nikola Petkov, Milan Drenčev, gegen diesen Zusammenschluß. Gleichzeitig kehrte eine der größten Persönlichkeiten der BZNS, Cenko Barev, aus seinem Pariser Exil nach Bulgarien zurück. Am 27. Juli 1991 formierte sich eine neue politische Partei, die Vereinte Bulgarische Agrarpartei - BZNS(e), mit Cenko Barev als Präsident und der Absicht, an den Wahlen am 13. Oktober 1991 selbständig teilzunehmen<sup>21</sup>. Das offizielle Partei-Organ ist die Zeitung "Zemedelsko Zname" sowie die Zeitschrift "Zemja i Hora". Bei den Oktober-Wahlen konnte die BZNS(e) allerdings keine parlamentarische Kraft werden, da sie unter der 4% —Sperrklausel blieb. Eine ähnlich katastrophale Folge hatten die Wahlen auch für das Ergebnis der BZNS-Nikola Petkov.

### *5. Die Gewerkschaften*

Nach 45 Jahren strenger Kontrolle der Gewerkschaften durch die KP Bulgariens, stellte sich sofort nach den politischen Veränderungen im Lande die Frage nach einer Neuorientierung ihrer Struktur und Funktion. In der Zeit vom 17. bis 19. Februar 1990 fand die nationale Konferenz der Gewerkschaften statt<sup>22</sup>. Sie nannten sich nun "Konföderation der Unabhängigen Gewerkschaften Bulgariens" (KNSB) und wählten K. Petkov zum Präsidenten. Es wurde festgestellt, daß eine neue Ära für die Gewerkschaften begänne und das große Ziel die Unabhängigkeit von der Kontrolle des Staates und der Kommunistischen Partei sei. Von Juli bis Dezember 1990 versuchte die KNSB, Druck auf die Regierung auszuüben. Mehrmals organisierte sie Warnstreiks mit der Absicht, ein starkes Profil im neuen politischen Leben Bulgariens zu präsentieren.

Eine entscheidende Rolle in der Politik Bulgariens, sowohl vor als auch nach dem Sturz Živkovs, spielt die unabhängige Gewerkschaft "Podkrepa", deren Tätigkeit sich nach dem Vorbild der polnischen Gewerkschaft "Solidar-

20. Offizielles Parteiorgan ist die Zeitung "Narodno Zemedelsko Zname".

21. Vgl. *Who is Who in Elections '91*, S. 71-72.

22. Vgl. *Duma*, 20.2.1990; *Demokracija*, 21.2.1990.

nošć” ausrichtet. Ihr Vorsitzender ist Konstantin Trenčev<sup>23</sup>, und das Presse-Organ ist die Zeitung “Podkrepa”. Diese Gewerkschaft war eines der Gründungsmitglieder der SDS und hat viel dazu beigetragen, daß die SDS sich vergrößerte. Seit der Bildung der SDS-Koalition hat die “Podkrepa” den Status des Beobachters innerhalb der SDS<sup>24</sup>.

23. Ihm wurde immer wieder eine Zusammenarbeit mit den kommunistischen Behörden vorgeworfen.

24. Vgl. *Demokracija*, 6.12.1991.